

Teil 2

Kapitel 5

— 155

— 154

— 153

— 152

— 151

— 150

— 149

— 148

— 147

— 146

sizilian

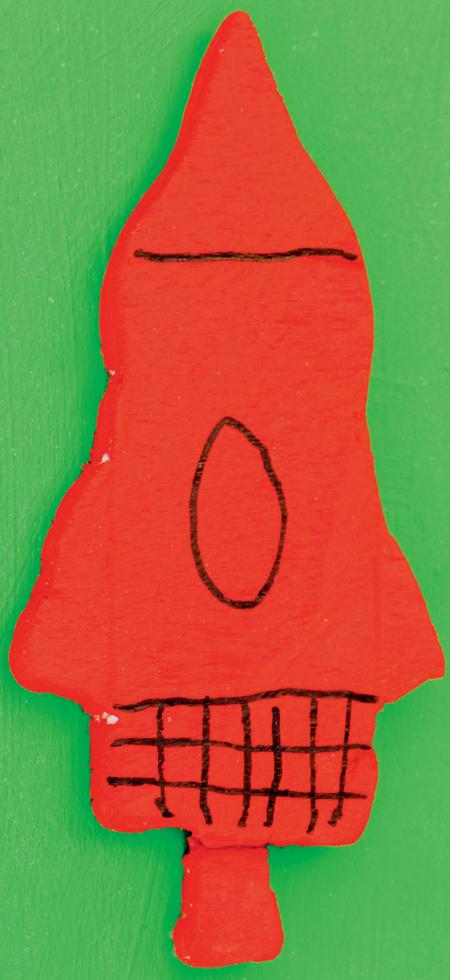
— 145

— 144

— 143

— 142

— 141



1 Kriterienorientierte Beurteilung

Ein Gespräch zu zweit vorlesen

Bereitet euch zu zweit auf das Vorlesen des Gesprächs zwischen Hund und Fisch vor. Nehmt das Gespräch aus Aufgabe 1.

- Gestaltet den Dialog mit der Stimme spannend und passend zum Inhalt.
- Nehmt dann das Gespräch auf Tonband auf.

Lernziel: Einen Dialog sinngestaltend lesen

Achte darauf:

1. Die Stimmführung passt zur Sprechsituation: Der Hund tönt abwehrend; der Fisch überzeugend.
2. Der Dialog wird genau und deutlich gelesen.

Kriterium 1: Die Stimmführung passt zur Sprechsituation: Der Hund tönt abwehrend; der Fisch überzeugend.

nicht erreicht	erreicht	übertroffen
Die Stimmführung ist beim Hund wenig charakteristisch.	Der Hund tönt auch von der Stimme her abwehrend.	Die Spannung wird auch von der Stimmführung her unterstrichen.
Die Stimmführung ist beim Fisch wenig überzeugend.	Der Fisch tönt von der Stimme her überzeugend.	Mit der Stimmführung wird die Spannung verstärkt.
Der Dialog ist wenig lebhaft gestaltet.	Die Stimmführung in Bezug auf Intonation, Lautstärke und Pausen überzeugen größtenteils.	Die Stimmführung überzeugt während des ganzen Dialogs.

Kriterium 2: Der Dialog wird genau und deutlich gelesen.

nicht erreicht	erreicht	übertroffen
Der Dialog ist schwer verständlich gelesen.	Der Dialog ist größtenteils so gelesen, dass er mühelos verstanden wird.	Der Dialog ist durchwegs so gelesen, dass er mühelos verstanden wird.
Endungen werden zum Teil weggelassen oder verschluckt.	Es werden keine Endungen weggelassen oder verschluckt.	Die Aussprache der einzelnen Wörter ist durchwegs korrekt.
Wichtigste Ausspracheregeln wenig beachtet (z. B. k; eh; chs).	Die wichtigsten Ausspracheregeln meist beachtet (z. B. k; eh; chs).	Wichtige Ausspracheregeln durchwegs beachtet (z. B. k; eh; chs; Vokale etc.).

Kriterium 3:

nicht erreicht	erreicht	übertroffen

Weitere Kriterien:

- Die sprachlichen Mittel wie Klangfarbe, Sprechtempo, Lautstärke, Pausen unterstützen die inhaltliche Aussage.
- Die beiden Tiere werden mit sprachlichen Mitteln (Klangfarbe, Lautstärke) charakteristisch dargestellt.

Auszug aus: Horat, M. & Wey, J. (2001): Orientierungsarbeiten Deutsch, 5. Klasse. Schwerpunkt Texte schaffen. Luzern: Bildungsplanung Zentralschweiz. S. 11 f.

2 Schülerinnen und Schüler beim Beurteilen beteiligen

Schülerinnen und Schüler kennen sich selbst am besten. Sie lernen schon früh, sich selbst zu beurteilen. In der Schule können sie in vielfältiger Weise in das Beurteilen einbezogen werden. Nebst der Fremdbeurteilung spielen so die Mit- und Selbstbeurteilung eine wichtige Rolle und fördern die Persönlichkeitsentwicklung.

◀ *Hier sind ein Dutzend Möglichkeiten für den Einsatz von Leistungserfassung im Unterricht zur Förderung des Lernens.*

1. Schülerinnen und Schüler sollten gute und schlechte Stichproben ihrer Leistungen herausuchen, um zu erkennen, was ein gutes Werk oder eine gute Darbietung ist.
2. Vor einer Besprechung mit der Lehrperson oder einem Mitschüler sollten sich Schülerinnen und Schüler über ihre eigenen Stärken und Schwächen bei Einzelheiten ihres Werkes oder ihrer Darbietung im Klaren sein.
3. Schülerinnen und Schüler sollten die Kriterien kennenlernen durch Beurteilung schlechter oder guter anonymer Werke oder Darbietungen.
4. Schülerinnen und Schüler bilden Dyaden, um eine gerade als schlecht beurteilte Arbeit zu verbessern.
5. Schülerinnen und Schüler schreiben einen Arbeitsbericht über eine Aufführung, die sie vorbereitet haben. Darin sollten Überlegungen enthalten sein über Probleme, die zwischendurch auftauchten und wie sie gelöst werden.
6. Die Schülerinnen und Schüler üben, Tests zu entwerfen mit den beabsichtigten Lernzielen und den Schlüsselbegriffen des Lernstoffs im Hinterkopf.
7. Schülerinnen und Schüler stellen und beantworten Fragen, von denen sie erwarten, dass sie im Test vorkommen; sie gehen dabei von ihrem Verständnis der Inhalte/Prozesse/Fertigkeiten aus, die sie lernen sollten.
8. Einige Tage vor dem Test diskutieren oder schreiben die Schülerinnen und Schüler die Antworten zu folgenden Fragen: «Warum schreibe ich diesen Test?» «Wer wird die Ergebnisse erfahren?» «Wie werden die Ergebnisse genutzt werden?» «Was ist Testen?» «Wie werde ich abschneiden?» «Was benötige ich, um mich darauf vorzubereiten?» «Mit wem könnte ich zusammenarbeiten?»
9. Die Lehrperson gruppiert die Testaufgaben nach bestimmten Bereichen des Lernstoffs, dann bereitet sie ein «Testanalyse-Diagramm» mit drei Kategorien vor: «Meine starken Seiten» «Einfache Fehler/Schnell Wiederholen» «Noch zu lernen». Nach Rückgabe des korrigierten Tests können Schülerinnen und Schüler anhand der richtigen Antworten ihre Stärken erkennen und sie in die entsprechende Kategorie einordnen. Die falschen Antworten können in die Kategorie «Einfache Fehler» oder «Noch zu lernen» eingeordnet werden.
10. Schülerinnen und Schüler überprüfen ihre Sammlung von Werken über eine bestimmte Zeit hinweg und überlegen sich, was sie dazu gelernt haben. «Ich bin im Lesen besser geworden; ich habe immer ..., aber jetzt ...»
11. Schülerinnen und Schüler nehmen eine Sammlung von Selbstbeurteilungen vor, um ihre Lernergebnisse zusammenzufassen und Lernziele für die Zukunft festzulegen.
12. Schülerinnen und Schüler wählen aus und vermerken an ihren Werken, ob sie der Sammelmappe hinzugefügt werden sollten. ▶

Auszug aus: Woolfolk, A. (2008): Pädagogische Psychologie (10. Auflage). München: Pearson. S. 697. Geringfügig angepasst.

3 Portfolios anlegen lassen

Portfolios (Arbeits-, Sammelmappen) bieten vielfältige Möglichkeiten, Lernprozesse und Lernprodukte differenzierter zu erfassen und zu beurteilen sowie die Lernentwicklung positiv zu stimulieren. Anita Woolfolk (2008) gibt einige prüfungswerte Ideen für den Unterricht:

◀ **Die Schülerinnen und Schüler sollten Arbeiten für die Sammelmappe selbst aus-suchen.**

- Beispiele
1. Während einer Unterrichtseinheit sollten Sie die Schülerinnen und Schüler bitten, eigene Arbeiten nach bestimmten Kriterien auszuwählen, wie etwa «meine schwierigste Aufgabe», «meine beste Arbeit», «meine Arbeit mit dem größten Lernfortschritt» oder «drei Ansätze zu».
 2. Für die endgültige Ablieferung von Arbeiten sollten Schülerinnen und Schüler solche herausuchen, die am besten ihre Lernfortschritte zeigen.

Eine Sammelmappe sollte zeigen, dass Schülerinnen und Schüler über sich selbst nachdenken und Selbstkritik üben.

- Beispiele
1. Schülerinnen und Schüler sollten ihre Auswahl rechtfertigen.
 2. Alle Schülerinnen und Schüler sollten eine Leseranweisung für seine Sammelmappe schreiben, in der erklärt wird, welche Arbeiten die eigenen Stärken oder Schwächen widerspiegeln.
 3. Schließen Sie Selbst- oder Peerkritiken mit ein, die besonders angeben, was gut und was verbessert werden sollte.
 4. Kritisieren Sie sich auch selbst, damit Schülerinnen und Schüler von Ihnen lernen können.

Die Sammelmappe sollte die Lernbemühungen der Schülerin oder des Schülers beinhalten.

- Beispiele
1. Legen Sie eine repräsentative Auswahl an Projekten, schriftlichen Arbeiten, Zeichnungen usw. dazu.
 2. Schülerinnen und Schüler sollten die ihnen bekannten Lernziele mit dem Inhalt ihrer Mappe in Beziehung setzen.

Die Sammelmappe kann unterschiedliche Funktionen zu verschiedenen Zeiten im Jahr erfüllen.

- Beispiele
1. Früh im Schuljahr sind eher nur unfertige oder problematische Arbeiten in der Sammelmappe zu finden.
 2. Am Ende vom Jahr enthält sie eher fertige Bestleistungen, die die Schülerin oder der Schüler vorzeigen möchte.

Sammelmappen sollten eine Entwicklung zeigen.

- Beispiele
1. Schülerinnen und Schüler können eine Geschichte ihrer Fortschritte herstellen und auf entsprechende Fortschritte in bestimmte Richtungen hinweisen.
 2. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler auch nach Beschreibungen von ihren Aktivitäten außerhalb der Schule, die Fortschritte anzeigen.

Vermitteln Sie, wie Sammelmappen angelegt und benutzt werden.

- Beispiele
1. Behalten Sie vorbildliche Arbeiten zurück als Beispiele, aber betonen Sie, dass jede Sammelmappe eine individuelle Darbietung darstellt.
 2. Schauen Sie die Sammelmappen ihrer Schülerinnen und Schüler häufig durch, besonders zu Beginn des Schuljahres, wenn sie sich noch daran gewöhnen müssen. Geben Sie konstruktive Rückmeldungen. ▶

Wenn Sie mehr Ideen kennenlernen wollen, schauen Sie nach unter <http://www.elon.edu/students/portfolio/> (17.4.2018)

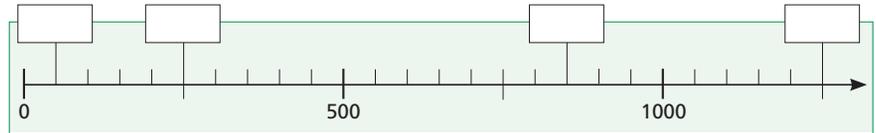
Auszug aus: Woolfolk, A. (2008): Pädagogische Psychologie (10. Auflage). München: Pearson. S. 691. Geringfügig angepasst.

4 Grundlegendes Verständnis einschätzen

Beispiele für den Mathematikunterricht (6. Primarklasse)

1. Zahl und Variable

Schreibe die entsprechenden Zahlen in die Kästchen



Lösung: 50, 250, 850, 1250

Charakteristik der Aufgabe

Der Zahlenstrahl dient in allen Klassen der Volksschule zur geordneten Darstellung von Zahlen und zur Illustration von Größenordnungen. Im vorliegenden Zahlenstrahl muss zuerst die Schrittgröße 50 bestimmt werden. Die gesuchten Zahlen werden gefunden, indem in 50er-Schritten gezählt und die entsprechenden Zahlen in die Kästchen notiert werden.

2. Größe und Maße

Welche beiden Längen können etwa einen Meter betragen?

- | | | | |
|----------------------------|-----------------------------|----------------------------|-----------------------|
| A <input type="checkbox"/> | Länge eines Kugelschreibers | D <input type="checkbox"/> | Höhe eines Tisches |
| B <input type="checkbox"/> | Länge eines Autos | E <input type="checkbox"/> | Breite eines Zimmers |
| C <input type="checkbox"/> | Höhe einer A4-Seite | F <input type="checkbox"/> | Breite einer Matratze |

Lösung: D und F

Charakteristik der Aufgabe

Tragfähige Vorstellungen zu den gebräuchlichen Maßeinheiten sind wichtig für ein Verständnis zahlenhaltiger Texte oder für eine Diskussion über Gegenstände. Sie können getestet werden, indem zu einfachen Maßzahlen Beispiele gesucht werden. Die Länge «1 m» kann etwa in Beziehung zur eigenen Körpergröße oder zu einem großen Schritt gebracht werden – und mit den einzelnen Items verglichen werden.

Auszug aus: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK (2010). Basisstandards für die Mathematik. Unterlagen für den Anhörungsprozess. Bern: EDK.

5 Komplexe kognitive Leistungen erfassen

Wissen und Verständnis der Schülerinnen und Schüler über das naturwissenschaftliche Experimentieren lässt sich mit geeigneten Aufgabenstellungen erfassen. Multiple-Choice-Tests sind in Verruf geraten, nur einfaches Wissen zu testen. Prüfungsaufgaben für die im Unterricht geförderten höheren kognitiven Fähigkeiten zu entwerfen, ist eine zeitraubende und meist nur mit anderen lösbare Aufgabe. Ein Beispiel aus dem Biologieunterricht gibt Maike Ehmer:



Samenkeimung

Aufgabe 1

Jan macht ein Experiment zur Samenkeimung. Er verwendet dafür drei Töpfe mit Erde. Er sät in die Töpfe Bohnensamen aus und stellt sie ins Licht. Topf 1 und 3 werden gewässert, Topf 2 jedoch nicht. Außerdem sorgt Jan bei Topf 1 und 2 für eine Temperatur von 22° C, bei Topf 3 sind es 10 °C.



Warum macht Jan dieses Experiment?

- A Weil er vermutet, dass Wärme und Licht für die Samenkeimung notwendig sind.
- B Weil er vermutet, dass Wärme und Wasser für die Samenkeimung notwendig sind.
- C Weil er die Samen dazu bringen will, schneller auszukeimen.
- D Weil er vermutet, dass Wasser und Licht für die Samenkeimung notwendig sind.

Aufgabe 2

Laura möchte untersuchen, wie wichtig *Erde* und *Wärme* für die Samenkeimung sind. Sie vermutet, dass Samen Erde brauchen, um zu keimen, und dass sie Wärme brauchen, um zu keimen.



Welche Töpfe muss Laura vergleichen, um ihre Vermutungen zu überprüfen?

- A Topf 1, Topf 3, Topf 4 und Topf 5
- B Topf 1, Topf 3 und Topf 4
- C Topf 1 und Topf 5
- D Topf 1 und Topf 2

Auszug aus: Ehmer, M. (2008): Förderung von kognitiven Fähigkeiten beim Experimentieren im Biologieunterricht der 6. Klasse: Eine Untersuchung zur Wirksamkeit von methodischem, epistemologischem und negativem Wissen. Kiel: Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Christian-Albrechts-Universität, Kiel. S. 200.

6 Aufgabensets für das Einschätzen einer Kompetenz verwenden

Beispiel Mathematik Ende 6. Schuljahr: Funktionale Zusammenhänge

Das Einschätzen einer *stabilen* Kompetenz erfordert *mehrere* Aufgaben auf demselben Niveau. Für eine zuverlässige Aufgabe müssen mindestens vier gleiche Aufgaben vorgelegt werden. Sie dürfen sich nur oberflächlich unterscheiden. Können nur Teile eines solchen Aufgabensets gelöst werden, so ist das Lernziel noch nicht erreicht.

Aufgabe 1

Ice-Tea Classic	
2,5 dl = 40 Rp.	+ 15 Rp.
5 dl = 55 Rp.	+ 25 Rp.
1l = 80 Rp.	+ 70 Rp.
2l = 1.50 Fr.	

Madeleine hat sich die Discount-Preise für Ice-Tea Classic notiert.

Was meint sie mit den Zahlen links und rechts der Tabelle?

(x 2 sowie + 15 Rp., + 25 Rp. und + 70 Rp.)

Lösung:

- Links wird das Volumen (der Inhalt, die Menge, dl oder ähnliche Angaben) verdoppelt, rechts wird der Preis (in Rp.) dazugezählt
- oder links wird verdoppelt, rechts nicht
- oder größere Mengen sind günstiger
- oder ähnliche Formulierungen

Charakteristik der Aufgabe

Bei der Aufgabe geht es um die Interpretation einer Darstellung und nicht um das Erstellen einer eigenen Darstellung. Die dargestellten Informationen sind einfach und lassen sich auch ohne die Operatoren in der Abbildung herleiten.

Aufgabe 2

Ice-Tea Classic	
2,5 dl = 40 Rp.	+ 15 Rp.
5 dl = 55 Rp.	+ 25 Rp.
1l = 80 Rp.	+ 70 Rp.
2l = 1.50 Fr.	

Du kaufst im Discount-Geschäft für die Geburtstagsparty 4 l Ice-Tea ein.

Wie viel gibst du aufgrund der Notizen von Madeleine aus, wenn du möglichst günstig einkaufen willst?

Begründe!

Lösung: 3 Fr., mit Begründung zu Preis oder Packungsgröße

Charakteristik der Aufgabe

Die Aufgabe fordert auf, eine Kaufentscheidung aufgrund von Preisvergleichen zu treffen und sie zu begründen. Die verschiedenen Packungsgrößen müssen dazu analysiert und verglichen werden.

Aufgabe 3

In einer Packung sind 500g Hörnli. Sechs Hörnli wiegen zusammen 1g. Für eine Portion benötigt man 100g trockene Hörnli. Eine gekochte Portion wiegt 300g. Formuliere mit diesen Angaben eine «Hörnli-Aufgabe» und löse die Aufgabe.

Kriterium

Mindestens drei der folgenden vier Kriterien werden erfüllt:

- Eine Aufgabenstellung zu Hörnli wurde formuliert.
- Die Aufgabenstellung lässt sich mit den Angaben im Text lösen.
- Die Aufgabenstellung enthält mindestens eine Angabe aus dem Text.
- Die Lösung ist korrekt.

Charakteristik der Aufgabe

Das explizite Formulieren einer Aufgabe setzt voraus, dass sich die Lernenden in den vorliegenden funktionalen Kontext hineindenken und durch Ausprobieren einen geeigneten Zusammenhang finden. Das macht den explorierenden Charakter dieser Aufgabe aus.

Aufgabe 4

1 kg Aprikosen kostet Fr. 5.–	kg	Fr.
0,5kg kosten Fr. 2.50	1	5.–
Ergänze die drei fehlenden Preise!	0,5	2.50
	5	_____
	5,5	_____
	4,5	_____

Lösung: Fr. 25.–, Fr. 27.50, Fr. 22.50; es werden drei richtige Ergebnisse erwartet.

Charakteristik der Aufgabe

Die Aufgabe verlangt das Ergänzen von Werttabellen. Dieses setzt das Verständnis sowohl multiplikativer ($\times 10$) als auch additiver (+ den Preis eines halben Kilos) Strukturen bei proportionalen Zusammenhängen voraus.

Auszug aus: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (2010). *Basisstandards für die Mathematik*. Unterlagen für den Anhörungsprozess. Bern: EDK.

7 Prüfungsaufgaben reflektieren

- Wird mit dieser Aufgabe etwas erfasst, was im Unterricht eine wichtige Rolle spielte? Entspricht die Aufgabe einem relevanten Lernziel der Lernsequenz?
- Wird mehr als nur Faktenwissen geprüft?
- Ist die Aufgabe einfach und unmissverständlich formuliert? Verstehen alle Schülerinnen und Schüler die Anweisungen?
- Wird ein wichtiges Lernziel durch verschiedene Aufgaben geprüft?
- Werden für unterschiedliche Anspruchsniveaus verschiedene Aufgabengruppen vorgelegt?
- Lassen sich die Aufgaben unterschiedlichen Anforderungsniveaus zuweisen?
- Sind alle wichtigen Inhalte der Lernsequenz berücksichtigt? Ist die Aufgabenstichprobe für die Lerninhalte groß genug und repräsentativ?
- Werden Musterlösungen für richtig/falsch im Voraus formuliert?
- Sind Antworten, die als falsch gelten, auch wirklich falsch und Lösungen, die als richtig gelten, auch wirklich korrekt?
- Können zu einem späteren Zeitpunkt analoge Aufgaben mit gleichem Schwierigkeitsgrad vorgelegt werden?
- Lassen sich die Aspekte identifizieren, die zu einer richtigen oder falschen Lösung bzw. Antwort führen?
- Werden Vor- und Nachteile verschiedener Formen von Testaufgaben ausgeglichen?

Zusammenstellung: Christoph Schmid